

Richtig einheizen



Gute Wärme wächst nach.

wärmeausholz.at

Richtig heizen mit Holz heißt rauch- und praktisch rückstandsfrei zu heizen. Damit vermeidet man den Ausstoß von Schadstoffen und Belastungen der Luftqualität. Wer einige Tipps beachtet, heizt mit Holz sparsam und umweltfreundlich.

Ein gutes Feuer brennt wie Chili: von oben nach unten. Dabei werden die bei der Erhitzung von Holz entstehenden Gase durch die heißen Flammen geführt. So können sie vollständig verbrennen, und durch die Verbrennungshitze entstehen weitere brennbare Gase. Bei fachgerechter Installation und richtigem Betrieb arbeitet ein Holzofen nach wenigen Minuten rauchfrei.

Wie man Öfen mit Rauchabzug nach oben, wie Kaminöfen, Zimmeröfen, offene und geschlossene Kamine, Kachelöfen oder Schwedenöfen richtig anheizt, erklären die folgenden Schritte:

1. Grundaufbau

Aufschichten der Holzstücke mit einem ausreichenden Abstand von 1 cm bis 3 cm. Achtung: nie zu viel auf einmal! Die Flamme benötigt Raum. Die Holzstücke sollten um einige Zentimeter kürzer sein als die Brennraumtiefe und nicht stärker sein als 10 cm bis 15 cm. Gepresste Holzbriketts sollten in Stücke zerteilt werden. Dabei ist die Mengenangabe in der Bedienungsanleitung zu beachten.

2. Anzündhilfe

Kleine Holzstücke, Späne und die Anzündhilfe darauflegen (nicht wie meist praktiziert darunter). Als Anzündhilfe können zum Beispiel am Markt erhältliche, in Wachs getränkte Holzstücke verwendet werden. Papier oder flüssiger Brandbeschleuniger sind nicht geeignet.

3. Oben anzünden

Alle Luftzugänge öffnen und Anzündhilfe entzünden. Die entstehenden Gase strömen durch die heiße Flamme und verbrennen vollständig.

4. Helle, hohe Flammen

Nach wenigen Minuten brennen helle, hohe Flammen – ein gutes Zeichen für



Helle, hohe Flammen zeugen von ausreichender Luftzufuhr und einer optimalen Verbrennung.

Foto: Schick/pixelio

ausreichende Luftzufuhr und für optimale Verbrennung.

5. Grundglut

Wenn nur noch die Grundglut übrig ist, kann man entweder nachlegen oder die Luftzugänge zum Speichern der Wärme schließen.

Richtig nachlegen

Richtig heizen bedeutet auch, Rauch beim Nachlegen zu vermeiden. Erst bei einem Glutstock – das ist glühendes, entgastes Holz ohne sichtbare Flamme – sollte wieder nachgelegt werden. Zum Nachlegen sollte die Grundglut gleichmäßig verteilt und eine Lage Scheitholz vollflächig aufgelegt werden. Die hohe Temperatur der Grundglut entzündet das nachgelegte Holz in wenigen Sekunden. Wichtig ist, den Brennraum nicht zu überfüllen: zu viel Nachlegen

führt zu Ruß, verschmutzt den Ofen und vergeudet Energie. Am Ende des Abbrands, wenn wieder eine Grundglut erreicht wurde, kann zum Speichern der Wärme die Luftzufuhr geschlossen werden.

Tipp – Zeichen für eine saubere Verbrennung:

- helle, hohe Flammen
- kein sichtbarer Rauch
- feine, hellgraue Asche
- keine Rückstände

Zeichen für eine unsaubere Verbrennung:

- dunkle, rußende Flammen
- verrußte Sichtfenster
- dunkle, grobe Asche
- verkohlte Holzreste



Ein Feuer entsteht durch das Anzünden – hierzu empfehlen sich kleine Holzscheiter, Späne und Anzündhilfen, die von oben in Brand gesetzt werden.

Foto: ClipDealer

Geeignete Brennstoffe

Ideales Ofenholz sind trockene, klein gespaltene Holzscheite, die bequem in den Brennraum passen und eine gute Luftzufuhr erlauben. Nur trockenes Holz ermöglicht sauberes und effizientes Heizen. Wer mit zu feuchtem Holz heizt, verliert rund ein Drittel der Energie für die Raumheizung, weil sie für das Verdampfen des im Holz gespeicherten Wassers verbraucht wird. Holz braucht in der Regel rund zwei Jahre, um richtig zu trocknen. Bei optimalen Bedingungen kann der Zeitraum kürzer sein. Je trockener das Holz, umso höher ist sein Heizwert und umso niedriger sind die Abgaswerte. Der Feuchtegehalt sollte jedenfalls unter 20% liegen.

Brennholz wird am besten zwischen Dezember und Februar – wenn die Bäume nicht im Saft stehen – geschlagen und sofort gespalten, damit das Holz besser trocknet. Damit das Brennholz richtig durchtrocknen kann, lagert man es am besten vor Regen und Schnee geschützt – zum Beispiel abgedeckt mit einer Kunststoffplane im Freien – an einem trockenen und gut belüfteten Ort. Frisches Brennholz sollte nicht im Keller gelagert werden. Mit einem handelsüblichen Holzfeuchtemessgerät lässt sich die Feuchte direkt nach dem Aufspalten im Inneren eines Scheits überprüfen. Das Holz muss sauber und frei von Fäulepilzen sein. Die Scheite sollten gleich lang sein und gut in den Brennraum des Ofens passen. Die

Qualität des Brennstoffs ist von großer Bedeutung. Die heimischen Waldbauern und Forstbetriebe stehen für beste Qualität beim Brennholzkauf. Die Produktnorm-Reihe ÖNORM EN 14961 für Holz-Brennstoffe garantiert auch bei Holzbriketts oder Pellets höchste Qualität hinsichtlich Inhaltsstoffen, Heizwert, Feuchte und Aschegehalt. Bei Holzbriketts sollte der angegebene Heizwert bei 5 kWh/kg (bzw. 18 MJ/kg) oder darüber liegen.

Bei Pellets bescheinigt das ENplus-Siegel außerdem eine strenge und umfangreiche Qualitätssicherung nicht nur bei der Produktion, sondern in der gesamten Lieferkette.

Nicht für den Ofen bestimmt sind:

- **behandeltes Holz (imprägniert oder lackiert)**
- **Spanplatten und Holzreste von Baustellen oder Tischlereien**
- **Altpapier, Kartons, Verpackungsmaterial**
- **Einwegkisten**
- **Plastik oder anderer Haushaltsabfall**

Verpackungsmaterial, behandeltes Holz (imprägniert oder lackiert), Spanplatten, Plastik oder anderen Haushalts-

abfall zu verbrennen ist gesetzlich verboten. Es entstehen giftiger Rauch und mit Schadstoffen belastete Asche. Außerdem droht ein Verlust der Hersteller-Garantie.

Richtig Heizen bei automatischer Feuerung

Bei modernen, automatisch befeuerten Kesseln erledigt die Heizung selbst das Zünden und Nachlegen. Dabei gilt: Wartung ist bei jedem technischen Gerät eine Voraussetzung für höchste Effizienz. Eine automatische Heizungsanlage arbeitet jährlich etwa 1.500 Stunden auf Vollast. Verglichen mit einem Auto entspricht dies einer Streckenleistung von etwa 100.000 km. Autos werden im dazu benötigten Zeitraum bis zu fünf Mal gewartet.

Auch eine automatisch beschickte Heizung soll einmal jährlich einer Wartung durch einen Fachmann unterzogen werden, damit sie zuverlässige Wärme liefert. Die Kesselwartung durch den zuständigen Servicetechniker schützt vor Überraschungen, weil er den Verschleiß einzelner Komponenten vorab erkennt. Um brennstoffsparender und sauberer zu arbeiten, sollte eine automatische Anlage auch ein Fein-Tuning – also eine Anlageneinstellung durch den Fachmann – erhalten. Dieser kann die Kesselstarts minimieren und den Heizungsregler genau auf die tatsächlichen Bedürfnisse des Haushalts einstellen. Diese Einstellungen erfolgen nicht bei der Inbetriebnahme, sondern erst im Laufe der Heizperiode. Nach verschiedenen Parametern, die nach einer gewissen Betriebszeit ausgelesen werden können, wird die Anlage feinjustiert.


Die Wartung und Kontrolle einzelner Teile der Heizanlage ist in den Verordnungen der Bundesländer gesetzlich geregelt. Informationen erhält man beim Rauchfangkehrer.

Weiterführende Informationen

<http://www.wärmeausholz.at/info/betriebe>

<http://www.wärmeausholz.at/vielfaeltig/holzbrennstoffe>



Mit Unterstützung vom
 Bundesministerium
 Land- und Forstwirtschaft,
 Klima- und Umweltschutz,
 Regionen und Wasserwirtschaft